

Aus Plattform Agrar:

Re: GRÜNER Willi (Hilflos) fürchtet raues Klima? Teil II.

28.04.2012 11:46:31

Die Möchtegern Substanzdiebe wissen nicht, mit wem sie sich angelegt haben!

1. Die neuen Gemeindegnechte werden durch ein Merkmal definiert: Mitgliedschaft in einer Agrargemeinschaft. Diese Mitgliedschaft wird allerdings nicht direkt erworben (zB durch Erbschaft, durch "die Blutlinie" wie im allemannischen System). Die Mitgliedschaft ist in Tirol mit dem Besitz von Grund und Boden verbunden (nicht mit der Bewirtschaftung einer Landwirtschaft, sondern mit dem Eigentum an Grund und Boden!).

Das System ist deshalb grundsätzlich offen. Wer ausgewählt wurde, als Nachfolger (oder Ehepartner) Grund und Boden zu besitzen oder die Tüchtigkeit besessen hat, Grund und Boden zu erwerben, ist Mitglied. (Anders ausgedrückt: Insbesondere den "Versagern" blieb der Zugang zum System versperrt.)

2. Wer sind die Stammliegenschaftsbesitzer, die Verfassungsrichter Spielbücher und Josef G (letzterer im Auftrag des Hofratsclubs) in Gemeindegnechte verwandeln möchte?

Seit der Entstehung der heutigen Besiedlungsstruktur Tirols existiert ein familien-internes Auswahlverfahren, welches im Großen und Ganzen nach bestimmten Mustern abgelaufen ist: Die/der Tüchtigste/Bodenverbundeste/Besonnenste/Würdigste/Vernünftigste aus dem Kreis der Kinder/der Verwandten soll Nachfolger im Eigentum am Stammsitz werden. Nicht jeder Stammliegenschaftsbesitzer legt freilich denselben Maßstab bei der Auswahl des Nachfolgers an; aber eines ist sicher: Über rund 20 Generationen wurde ein Auswahlverfahren angewandt, welches dazu führt, dass es jedenfalls nicht die Dümmersten sind, die im Besitz des gesamten Grundeigentums in den Tiroler Gemeinden gekommen sind.

3. Dort wo das familien-interne Auswahlverfahren versagt hat, wurde die betreffende Linie durch Versteigerung oder Verkauf durch würdigere Eigentümer von Grund und Boden abgelöst. Somit war über 20 bis 25 Generationen (gerechnet nach der heutigen Bevölkerungsstruktur) gewährleistet, dass eine Elite im Besitz von Grund und Boden steht, eine Elite, die sich auszeichnet durch hohes Verantwortungsbesusstsein, hohe Verbundenheit mit Besitz und Eigentum im Dorf und damit durch ein besondere hohes Maß an Verbundenheit mit der Dorfgemeinschaft und Einsatzbereitschaft für diese.

Und diese über 20 bis 25 Generationen herangezogene "Auswahl", die heutigen Eigentümer von Grund und Boden, sollen in der neuen Welt von Verfassungsrichter Spielbücher und des Tiroler Hofratsclubs (und dessen Handlanger Josef G) die neuen Gemeindegnechte spielen?

Menschen, die über 25 Generationen gerne bereit waren und dies auch tausendfach bewiesen haben, dass sie als freie Bürger, als anerkannte Eigentümer von Grund und Boden, unzählige Opfer für die Gemeinschaft, für "ihre Dorfgemeinschaft", zu erbringen bereit sind, sollen dasselbe in Zukunft ungedankt erbringen, sozusagen als Verbrecher "auf Bewährung"? Ungedankt, nicht als Eigentümer anerkannt, sondern als Verbrecher in Rehabilitation, als geduldeter Outlaw, kurz: als Gemeindegnecht auf Bewährung wegen angeblich tausendfachem Verbrechen an der Gemeinschaft? Das wird es nicht sein!

4. Eine **Elite** an Gemeindegürgern betreffend Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft, eine **Elite** an Gemeindegürgern betreffend Opferbereitschaft für das Dorf und für die Gemeinschaft, einer **Elite** an Gemeindegürgern betreffend Erhaltung und Vermehrung des Besitzstandes - des eigenen und desjenigen der Gemeinschaft, ist in einem bestimmten "Modus geschaltet". Dieser "Modus" lautet: **Ja** zu Initiativen, **Ja** zur Gemeinschaft, **Ja** zur Privatinitiative, **Ja** zur Kooperation mit der öffentlichen Hand usw.

Die Besitzer von Grund und Boden sind es, die in den Ortschaften neue Projekte betreiben, die mit den öffentlichen Stellen vernetzt sind, die Initiativen im Dorf setzen usw. Dieses System der Kooperation auf allen Ebenen bedarf gewisser Anpassungszeiten.

Dieses System der Kooperation auf allen Ebenen bedarf einer "Lernphase", einer Lernphase um zu erkennen, dass die Mehrheit der Nichteigentümer tatsächlich die Konfrontation will. Dieses System bedarf einer "Lernphase" um zu erkennen, dass die Mehrheit der Nichteigentümer tatsächlich kraft Mehrheitsentscheid über das Eigentum entscheiden will.

5. Am Ende dieser Lernphase wird man sich entscheiden. Man wird entscheiden, ob man gute Miene zum bösen Spiel der Mehrheit macht und trotz der Unverschämtheit ihrer Forderungen die Hand reicht und den Gemeindegnecht spielt oder ob man Widerstand leistet. Mit schwerem Herzen wird man sich für Widerstand entscheiden, weil die öffentliche Hand - dominiert durch maßlose Extremisten - maßlose Forderungen stellt und weil im Interesse des Schutzes des geteilten Privateigentums schon den Anfängen Widerstand entgegen gebracht werden muss. Wenn der Eigentumsschutz ausgehöhlt wird, indem "Anteilsrechte auf Substanz" erfunden werden können, dann ist "Feuer am Dach".

Wenn aber die Besitzer von Grund und Boden zumindest mehrheitlich **Ernst machen** mit ihren Maßnahmen zum Schutz des Gemeinschaftseigentums, dann wird die derzeitige Politik schnell ihre Grenzen erkennen. Dankbar werden diese dann den Kompromiss-vorschlag aufgreifen, die historischen Eigentumsverhältnisse kompetent und von unabhängiger Seite abklären zu lassen, um am Ende des Tages das Gemeinschaftseigentum der Besitzer von Grund und Boden mit einer ausführlichen Entschuldigung wegen der entstandenen Irrungen wieder anzuerkennen.